

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grundschule „An der Spree“ in Gosen-Neu Zittau/OT Neu-Zittau

| | |
|--------------------------|---------------------------------------|
| Visitationstermin | 26.02. – 28.02.2020 |
| Schulträger | Gemeinde Gosen-Neu Zittau |
| Zuständige Schulaufsicht | Staatliches Schulamt Frankfurt (Oder) |

Inhalt

| | |
|---|----|
| 1 Vorbemerkungen..... | 2 |
| 2 Grundlagen der Schulvisitation | 3 |
| 3 Zusammenfassung..... | 4 |
| 3.1 Stärken | 4 |
| 3.2 Schwächen | 5 |
| 4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen | 6 |
| 4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht..... | 6 |
| 4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement | 9 |
| 4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung | 11 |
| 4.4 Basismerkmal 4 – Förderung..... | 13 |
| 4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung..... | 15 |
| 4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung..... | 17 |
| 4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik | 19 |

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken-Schwächen-Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage <https://schule-neu-zittau.jimdo.com> sowie im Schulporträt unter <https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=111570>

1 Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

| Wertungs-kategorien | Bezeichnungen | Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts |
|---------------------|--|---|
| 4 | entspricht den Anforderungen in besonderem Maße | $3,50 < MW \leq 4,00$ |
| 3 | entspricht den Anforderungen | $2,75 \leq MW \leq 3,50$ |
| 2 | entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen | $1,75 \leq MW < 2,75$ |
| 1 | entspricht nicht den Anforderungen | $1,00 \leq MW < 1,75$ |

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Die Teamarbeit des Lehrkräftekollegiums wird als besondere Stärke der Schule deutlich. Sowohl im FLEX-Team, als auch in den Teams der Doppeljahrgangsstufen wird der pädagogische Fachaustausch regelmäßig gepflegt. Absprachen zu Projekten, Wettbewerben und Schwerpunktsetzungen im Unterricht sowie Fallberatungen zur individuellen Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler sind wesentliche Inhalte der Teamberatungen. Eine Präsenzzeit für alle Lehrkräfte in der Wochenmitte wurde verabredet und steht für Fortbildungen, Elterngespräche und Beratungen der schulischen Mitwirkungsgremien zur Verfügung. Besonders intensiv laufen die Abstimmungsprozesse in der FLEX, es werden u. a. gemeinsam Unterrichtssequenzen geplant, methodisch-didaktische Absprachen getroffen und Konzeptionen, z. B. zur Leistungsbewertung und zur kompetenzorientierten Leistungsrückmeldung an die Eltern, erarbeitet. Alle Teamberatungen sind protokolliert. Die Arbeit in der FLEX entspricht in allen Punkten den gesetzlichen Anforderungen, darüber hinaus haben die Lehrkräfte ihre Arbeit in diesem Bereich konzeptionell untersetzt und mit schulinternen Verabredungen ausdifferenziert, z. B. zur Förderung der Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler.

Zur Gestaltung eines gelungenen Übergangs von der Kindertagesstätte in die Grundschule kooperiert die Schule auf der Basis schriftlicher Vereinbarungen mit drei Kindertagesstätten (Kita) der Gemeinde Gosen-Neu Zittau. Über das Dokument „Qualitätsmerkmale für die Zusammenarbeit Kita-Schule“ werden die Maßnahmen und Projekte jährlich gemeinsam geplant und auf die sechs Qualitätsmerkmale des GOrBiKs² abgestimmt. Zu den traditionellen Aktivitäten gehören u. a. gegenseitige Hospitationen, Schnupperunterricht mit Schulbesichtigung, Unterricht in den FLEX-Klassen und gemeinsame Projekte. Die im GOrBiKs geforderte Anschlussfähigkeit sichern die Lehrkräfte sowie Erzieherinnen und Erzieher durch die regelmäßigen „Kooperationsgespräche Kita-Schule“.

Die Stärken im Unterricht der Schule zeigen sich vor allem in einer wertschätzenden Kommunikation zwischen den Lehrkräften und den Schülerinnen bzw. Schülern, im Miteinander der Lernenden sowie in einem lernförderlichen Unterrichtsklima. Zudem formulieren die Lehrkräfte Arbeitsaufträge und Fragestellungen deutlich und altersgerecht. Die zur Verfügung stehende Lernzeit wird effektiv genutzt.

² Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

3.2 Schwächen

Eine zielgerichtete Schul- und Unterrichtsentwicklung basierend auf einem tragfähigen Qualitätsmanagement erfolgte in den zurückliegenden drei Schuljahren nicht bzw. muss als gesamtschulischer Prozess noch geplant und umgesetzt werden. Die Evaluation als ein Instrument zur Qualitätssicherung wurde nicht zielgerichtet und schwerpunktbezogen zur Weiterentwicklung der Schule bzw. zur Verbesserung der Unterrichtsqualität genutzt. Handlungsfelder für die Entwicklung der Unterrichtsqualität liegen vor allem in der Planungsbeteiligung und Selbststeuerung sowie der eigenverantwortlichen Organisation der Lernprozesse durch die Schülerinnen und Schüler.

Schulleitungshospitationen waren in diesem Zusammenhang nicht auf die im Schulprogramm verabredeten Unterrichtsschwerpunkte ausgerichtet. Kollegiale Unterrichtsbesuche als Mittel, um gemeinsam an der eigenen Professionalisierung zu arbeiten und im methodisch-didaktischen Bereich mit- bzw. voneinander zu lernen, sind nicht gesamtschulisch etabliert. Neu an die Schule kommende Lehrkräfte wurden nicht zielgerichtet durch Hospitationen der Schulleiterin unterstützt.

Eine Qualitätsanalyse der Leistungsdaten der Schülerinnen und Schüler mit Bezug auf die Landeswerte war nicht Gegenstand der Beratungen der Schulkonferenz und der Konferenz der Lehrkräfte. Ergebnisse sowie daraus abgeleitete Schussfolgerungen wurden nicht ausreichend dokumentiert und in den fachübergreifenden Dialog der Lehrkräfte eingebracht.

Eine Schwäche ist zudem die konzeptionelle Arbeit der Schule insgesamt. Mehrere Dokumente wurden nicht aktualisiert oder fertig gestellt. Das trifft insbesondere für die Teile A und B im schulinternen Curriculum (SchiC), Basiscurricula Sprach- und Medienbildung zu, so dass die geplante, fachübergreifende Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler in den Bereichen Medien- und Sprachbildung ab der Jahrgangsstufe 3 nicht angemessen geplant und gesichert ist. Darüber hinaus fehlen die Voraussetzungen, um einen vielfältigen Einsatz digitaler Medien im Unterricht sowie eine kreative und eigenverantwortliche Nutzung moderner Medien durch die Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten. Die schulinternen Verabredungen und zusätzlichen Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler wurden bisher nicht ausreichend konzeptionell unteretzt und dokumentiert.

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

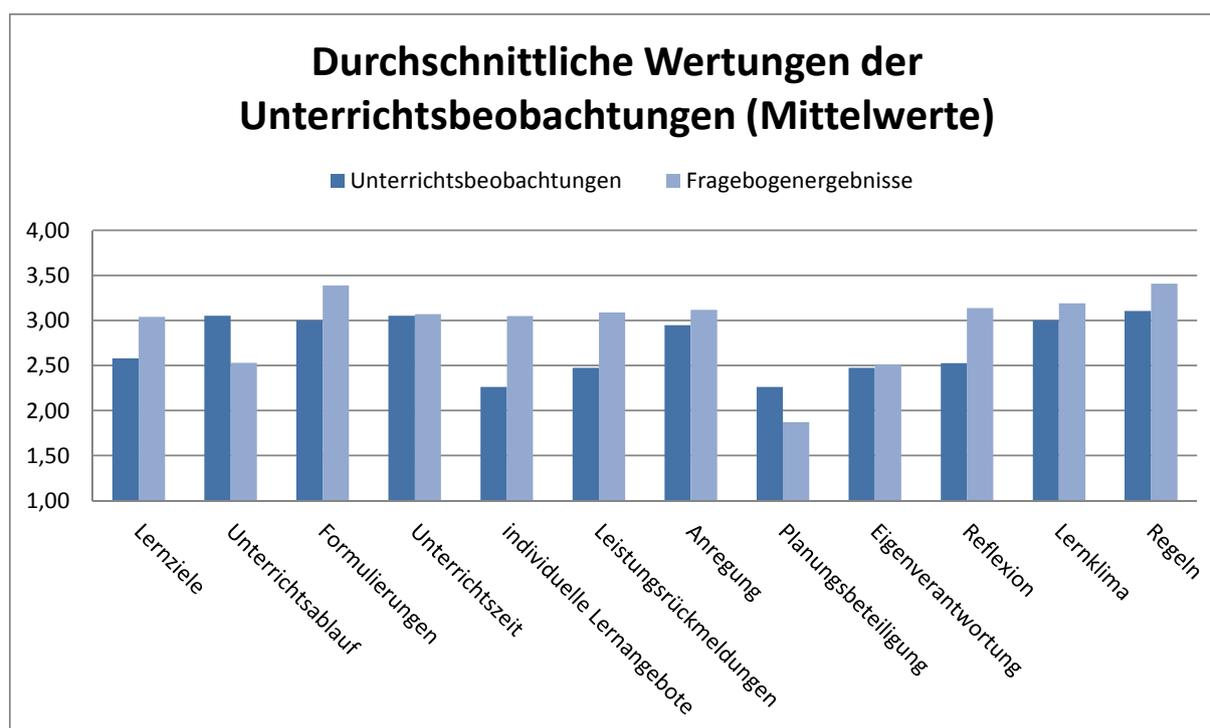
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

| Basismerkmal | | |
|------------------|---|---------|
| B 1 – Unterricht | | |
| Quellen | Kriterien | Wertung |
| UB, SFB | B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt. | 3 |
| UB, SFB | B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert. | 3 |
| UB, SFB | B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht. | 3 |
| UB, SFB | B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt. | 3 |
| UB, SFB | B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht. | 2 |
| UB, SFB | B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen. | 3 |
| UB, SFB | B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen. | 3 |
| UB, SFB | B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt. | 2 |
| UB, SFB | B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um. | 2 |
| UB, SFB | B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts. | 3 |
| UB, SFB | B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll. | 3 |
| UB, SFB | B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten. | 3 |

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht begann und endete pünktlich. Die Materialien für die Schülerinnen und Schüler lagen bereit oder wurden zügig verteilt. Die Übergänge zwischen einzelnen Unterrichtsabschnitten erfolgten fließend, so dass die zur Verfügung stehende Lernzeit effektiv genutzt werden konnte. Aufgabenstellungen wurden durch die Lehrkräfte alters- und lerngruppenspezifisch formuliert.

Die Lehrkräfte informierten zu Beginn des Unterrichts bzw. zu Beginn eines Unterrichtsabschnittes in der Regel über den weiteren Verlauf der Stunde und erläuterten ihn teilweise näher. Hin und wieder gaben sie einen Ausblick auf die Arbeitsschritte der folgenden Unterrichtsstunde oder visualisierten den gesamten Unterrichtsablauf an der Tafel. Insgesamt zu wenig benannten sie die Lernziele und den angestrebten Kompetenzzuwachs. In Einzelfällen und nicht hinreichend, nahmen sie eine Zielreflexion zum Stundenende vor oder bilanzierten kurz die Fortschritte der Schülerinnen und Schüler in ausgewählten Kompetenzbereichen.

Differenzierung und Individualisierung

Die Lehrkräfte boten den Lernenden nicht umfassend genug verschiedene Lernzugänge und differenzierte Aufgaben an. Teilweise gingen sie auf individuell unterschiedliche Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler ein, beispielsweise durch offene oder

halboffene Aufgabenstellungen. Gleichwohl richteten sie die Anforderungen überwiegend auf die Leistungsmittel der Lerngruppe aus. Zu oft erhielten alle Lernenden die gleichen Aufgaben bzw. Zeitvorgaben und beschränkte sich die binnendifferenzierte Förderung auf situationsbedingte Hilfen durch die Lehrkraft am Schülerarbeitsplatz. Die Individualisierung in Form eines geplanten binnendifferenzierenden Vorgehens, um den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und -typen der Schülerinnen und Schüler zu entsprechen, wurde nicht hinreichend umgesetzt.

In ihren Leitungsrückmeldungen gingen die Lehrkräfte zu wenig auf die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler bzw. den Lernzuwachs ein. Meist verzichteten sie auf eine nähere Begründung oder die Verwendung vorhandener Bewertungskriterien, während sie positive Schülerbeiträge und Lernergebnisse in der Regel spontan und authentisch lobten.

Aktiver Lernprozess

Den Lehrkräften gelang es, die Schülerinnen und Schüler für das Unterrichtsgeschehen zu aktivieren. Sie regten durch interessante Themen und anschauliche Materialien, die an die Erfahrungswelt der Lernenden anknüpften, zur Mitarbeit an. Dabei wurden die Schülerinnen und Schüler jedoch kaum in die Planung ihrer Lernprozesse einbezogen. Vereinzelt erhielten sie in kooperativen Lernphasen und beim Stationenlernen die Gelegenheit, ihr Vorgehen selbst zu planen. Vorwiegend standen von der Lehrkraft gelenkte Unterrichtsgespräche oder das Bearbeiten vorgegebener Arbeitsblätter im Mittelpunkt des Unterrichts. Hierbei konnten die Schülerinnen und Schüler nur bedingt über die Reihenfolge der Aufgaben, über Lernpartner oder den Lernort entscheiden. In die Auswertung von Arbeitsphasen wurden die Schülerinnen und Schüler einbezogen. Teilweise kamen Lösungsblätter zum Einsatz, um eine Selbstkontrolle durchzuführen. Häufig blieb es beim Nennen und Vergleichen von Ergebnissen. Aufgetretene Fehler wurden nicht umfassend genug als Lernchance in den weiteren Lernprozess eingebracht.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte sorgten durch aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Lern- bzw. Arbeitsatmosphäre, die von gegenseitiger Akzeptanz, Rücksichtnahme und Unterstützung geprägt war. Vereinbarte Regeln wurden eingehalten. Die Schülerinnen und Schüler gingen freundlich miteinander um. Die Lehrkräfte förderten den respektvollen Umgang untereinander und äußerten positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Die Schulleiterin hat von ihrem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.3 und 2.4 dargestellt.

| B 2 – Schulmanagement | | |
|--|---|----------|
| Quellen | Kriterien | Wertung |
| DA, IN, LFB, EFB | B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung. | |
| DA, IN, LFB, SFB | B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen. | |
| DA, IN, LFB | B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität. | 2 |
| <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - standardisierter Beobachtungsbogen für Schulleitungshospitationen - Überprüfung der Durchführung von kollegialen Unterrichtsbesuchen der Lehrkräfte durch die Pflicht zur Abgabe der Beobachtungsprotokolle <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine zielgerichtete, schwerpunktbezogene Begleitung der gesamtschulischen Unterrichtsentwicklung durch Schulleitungshospitationen - fehlende Absicherung eines fachübergreifenden Austauschs der Lehrkräfte zu Schwerpunkten der Unterrichtsentwicklung und zu Aspekten von Unterrichtsqualität | | |

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

| | | |
|--|--|----------|
| DA, IN, LFB, SFB, EFB | B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall. | 3 |
| <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ausgewogener Einsatz der Lehrkräfte im Vertretungsunterricht - auf Vermeidung von Unterrichtsausfall ausgerichtetes präventives und aktives Vertretungsmanagement der Schulleitung durch ein Vertretungskonzept - Koordinierung von Projekten bzw. Schulfahrten über den Schuljahresterminplan - Aufgabensammlung für Vertretungsunterricht in der FLEX und Ordner mit Kopiervorlagen für alle Lehrkräfte im Lehrerzimmer <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - zielgerichtete Maßnahmen zur Absicherung fachgerechter Vertretung - schriftliche Informationen für Eltern bei langfristiger Vertretung | | |

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

| B 3 – Qualitätsentwicklung | | |
|---|---|----------|
| Quellen | Kriterien | Wertung |
| DA, IN | B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart. | 2 |
| <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - innerschulischer Diskussions- und Arbeitsprozess im Lehrkräftekollegium und in den Mitwirkungsgremien zum Schwerpunkt Leseförderung - Lesekonzept mit Indikatoren und Maßnahmen zur Förderung der Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler in allen Jahrgangsstufen <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende Beschlussfassungen der Schulkonferenz zu Schwerpunkten der Schulentwicklung - keine konkrete Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern in die Planung von Schulentwicklungsmaßnahmen | | |
| DA, IN | B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte. | 2 |
| <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Feedback- und Rückmeldekultur im Rahmen der schulinternen Beratungen der Lehrkräfte und der Mitwirkungsgremien, u. a. zum Projekttag „Lesen macht Spaß“ - Erprobung von Fragebögen für Schülerinnen und Schüler bzw. Eltern in den Jahrgangsstufen 1 und 2 mit Auswertung im FLEX-Team <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Planung, Durchführung oder Auswertung einer Evaluationsmaßnahme zu den verabredeten Schulentwicklungsschwerpunkten unter Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern, Eltern oder Lehrkräften - keine zielgerichtete Nutzung externer oder interner Evaluationsinstrumente als Maßnahme zum gesamtschulischen Qualitätsmanagement | | |

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

| | | |
|--|---|----------|
| DA, IN, LFB, SFB | B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität. | 2 |
| <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schwerpunktsetzung zur Unterrichtsentwicklung im Schulprogramm, u. a. auf handlungsorientierten Unterricht - Einholen von Feedback zur Unterrichtsführung bzw. Erprobung des Selbstevaluationsportals des ISQ³ durch einzelne Lehrkräfte <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Festlegung von Kriterien zur Einschätzung der Unterrichtsqualität - fehlende Maßnahmen zur systematischen Überprüfung und Auswertung der Unterrichtsqualität | | |
| DA, IN, LFB | B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus. | 2 |
| <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in den Fachkonferenzen Deutsch und Mathematik - individuelle Auswertung von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten mit den Schülerinnen und Schülern sowie klassenspezifische Rückmeldung in den Elternversammlungen <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine gesamtschulische Auswertung von leistungsbezogenen Daten in der Konferenz der Lehrkräfte oder in der Schulkonferenz - fehlende Dokumentation der abgeleiteten Maßnahmen bzw. Schlussfolgerungen durch die Fachkonferenzen | | |

³ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

| B 4 – Förderung | | |
|---|--|----------|
| Quellen | Kriterien | Wertung |
| DA | B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen. | 2 |
| <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - allgemeine Grundsätze zur Förderung im Schulprogramm und auf der Homepage, z. B. „jedes Kind soll optimal gefördert werden“ - Lesekonzept für die FLEX mit Grundsätzen und Maßnahmen zur Förderung der Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine, über die Leseförderung hinausgehende, Konkretisierung der pädagogischen Schwerpunkte zur Förderung - fehlende konzeptionelle Untersetzung und Maßnahmenplanung der Förderung mit Bezug auf die Aussagen im Schulprogramm | | |
| DA, IN, LFB | B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien. | 3 |
| <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - schulinterne Fortbildung aller Lehrkräfte zum IntraActPlus-Konzept⁴ - Kompetenztransfer durch im Lehrkräftekollegium abgestimmte Förderplanarbeit mit Beratungstätigkeit der Sonderpädagogin, im FLEX-Team, in den Jahrgangsstufenteams und in der Fachkonferenz Deutsch - Einbeziehung externer Kompetenzen zur Förderung durch eine Kooperation mit der Ergotherapie - zusätzliche Kompetenzen im Lehrkräftekollegium zu verschiedenen Förderschwerpunkten, u. a. FLEX/FDL⁵ und besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - individuelle Lern- bzw. Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit speziellen Lernschwierigkeiten, z. B. Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen, ergänzend zu ILeA⁶ oder zur Online-Diagnose | | |

⁴ Von Dr. Fritz Jansen und Dipl. Psych. Uta Streit (verhaltenstherapeutisch orientiertes Vorgehen bei Lern- und Leistungsstörungen).

⁵ Förderdiagnostische Lernbeobachtung.

⁶ Individuelle Lernstandsanalysen (in der Grundschule, Jahrgangsstufen 1 bis 6).

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

| | | |
|---|---|----------|
| DA, IN, LFB | B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler. | 3 |
| <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundsätze zur Erfassung und Dokumentation der individuellen Lernentwicklung im Konzept Elternarbeit FLEX und im Konzept Leistungsermittlung - zusätzliche Förderung Lesen in FLEX und Kleingruppenförderung in der Jahrgangsstufe 4 für Schülerinnen und Schüler mit Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben - verschiedene Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler zur Präsentation ihrer Stärken bei Wettbewerben, z. B. Mathematikolympiade und Sportwettkämpfe <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - zielgerichtete Angebote für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler, bzw. Ausrichtung von Fördermöglichkeiten auf spezielle Interessen und Neigungen | | |
| DA, IN, LFB, SFB, EFB | B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung. | 3 |
| <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - zusätzliche Motivierung der Schülerinnen und Schüler durch abgestimmte Belohnungs- und Verstärkersysteme, z. B. Smileys und Wochenauswertung mit Klassen- oder Gruppenbelohnung - Rückmeldungen im Hausaufgabenheft der Schülerinnen und Schüler in der FLEX als Wochenauswertung - fünf Elternsprechzeiten und zusätzliche Elterngespräche zur Auswertung der Kompetenzraster in den Jahrgangsstufen 1 und 2 - „Leistungskarten“ für die Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 3 bis 6 mit Zensurenübersicht zum Leistungsstand zwischen den Zeugnissen - Möglichkeit zum individuellen Gespräch an den Elternsprechtagen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - individuelle Auswertung von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten mit Eltern sowie Schülerinnen und Schülern | | |

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

4.5 Basismerkmale 5 – Professionalisierung

| B 5 – Professionalisierung | | |
|--|--|----------|
| Quellen | Kriterien | Wertung |
| DA, IN, LFB | B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter. | 3 |
| <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - schulinternes Fortbildungskonzept mit Aussagen zu Fortbildungsschwerpunkten und Beschluss der Lehrkräfte über individuelle Fortbildungen - Bezug der Fortbildungsthemen zu den Arbeitsschwerpunkten der Schule, u. a. zum SchiC und zur Leistungsbewertung - Absprachen und Austausch zu fachlichen Fortbildungen in den Fachkonferenzen Deutsch, Mathematik und Naturwissenschaften <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - jährliche Aktualisierung der Fortbildungsplanung in der Konferenz der Lehrkräfte | | |
| DA, IN, LFB | B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität. | 4 |
| <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kontinuierliche Arbeit der Fachkonferenzen an Schulentwicklungsschwerpunkten und themenbezogene Teamarbeit in der Konferenz der Lehrkräfte, z. B. zur Leistungsbewertung und Leseförderung - Protokolle der Fachkonferenzen Deutsch, Mathematik mit fachlichen Inhalten und Dokumentation des Austauschs zu methodisch-didaktischen Schwerpunkten - gemeinsame Planungen von Unterrichtsinhalten und deren Methoden zur Umsetzung in den Teambesprechungen der FLEX - intensive konzeptionelle Arbeit im FLEX-Team zu den Schwerpunkten Lesekompetenz, Leistungsbewertung und Elternarbeit - regelmäßige Beratungen der Jahrgangsstufenteams zur Abstimmung der Unterrichtsinhalte und zur Vorbereitung schulischer Projekte - einmal pro Woche Präsenztag für Lehrkräfte mit Zeit zur Teamarbeit und für den pädagogischen Fachaustausch | | |

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

| | | |
|--|--|----------|
| DA, IN, LFB | B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität. | 2 |
| <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - eigenverantwortliche Durchführung von kollegialen Unterrichtsbesuchen einzelner Lehrkräfte mit individueller Auswertung - Protokollvorlage für kollegiale Unterrichtsbesuche mit Einsichtnahme der Schulleiterin <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine gesamtschulische methodisch-didaktische Schwerpunktsetzung für kollegiale Unterrichtsbeobachtungen - fehlende Thematisierung der Erkenntnisse aus den durchgeführten kollegialen Unterrichtsbeobachtungen in den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams oder in der Konferenz der Lehrkräfte | | |
| DA, IN, LFB | B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut. | 2 |
| <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Willkommenskultur für neue Lehrkräfte, z. B. mit Schulrundgang und einem persönlichen Gespräch mit der Schulleiterin - spontane Unterstützung und Anleitung durch die Fachkonferenzen und das Lehrkräftekollegium <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kein Mentoring für neu an die Schule kommende Lehrkräfte - keine zielgerichtete Hospitation der Schulleiterin, um den Stand der Einarbeitung zu überprüfen | | |

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

| B 6 – Medienbildung | | |
|---|--|----------|
| Quellen | Kriterien | Wertung |
| DA, IN | B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt. | 1 |
| <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - nicht fertiggestellter Medienentwicklungsplan - keine Festlegungen zur Fortbildung der Lehrkräfte im Bereich Medienbildung - fehlende Planung zur Medienbildung in den Doppeljahrgangsstufen mit fächerverbindenden und fachübergreifenden Aspekten <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - erster Entwurf zum „Konzept Medienbildung“ und Aussagen im Schulprogramm zur Entwicklung der Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit modernen Medien | | |
| DA, IN, LFB, SFB | B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein. | 2 |
| <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schwerpunktstunde „Medien und Kommunikation“ zur Vermittlung fachübergreifender Grundlagenkenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit dem PC - Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler für einen kritischen Umgang mit digitalen Medien, z. B. durch Präventionsprojekte der Polizei <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Planungen zur Analyse und Beurteilung von digitalen und analogen Informationsquellen durch die Fachkonferenzen - zu wenige Aktivitäten im Unterricht, die eine kreative Nutzung digitaler Medien ermöglichen | | |

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

| | | |
|---|---|----------|
| DA, IN | B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein. | 2 |
| <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beratung und Unterstützung der Lehrkräfte bei der Medienbildung und Mediennutzung im Unterricht durch eine verantwortliche Lehrkraft - Einbeziehung der medialen Kompetenzen von Eltern, z. B. bei Fotodokumentationen <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Einbeziehung von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern in die Gestaltung der Schulhomepage - geringe Nutzung digitaler Medien für den Austausch innerhalb der Schulgemeinschaft | | |
| DA, IN | B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen. | 1 |
| <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlendes Basiscurriculum Medienbildung (SchiC Teil B) mit verbindlicher Planung zur Umsetzung, qualitativen Auswertung und Fortschreibung - fehlende Unterstützungsangebote für Eltern zur Medienbildung sowie zur Aufklärung über Grenzen und Gefahren der digitalen Medien - keine Vernetzung oder Kooperation mit anderen Schulen zum pädagogischen Fachaustausch <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung von weBBschule⁷ zur Notenverwaltung und Thematisierung der Medienbildung in den Mitwirkungsgremien und Lehrkräfteteams | | |

⁷ Schulverwaltungssoftware für allgemeinbildende Schulen im Land Brandenburg.

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

| B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule | | |
|--|---|----------|
| Quellen | Kriterien | Wertung |
| DA, IN, LFB | B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler. | 3 |
| <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ergänzende Tests zur Analyse der Leseleistungen in der FLEX Jahrgangsstufe 2 und diagnostische Bilderliste zur Diagnose von besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben - Arbeit mit Kompetenzrastern in der FLEX - ILeA in der Jahrgangsstufe 1, Online-Diagnose in den Jahrgangsstufen 3 bis 5 <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - jährliche Aktualisierung der individuellen Lernpläne für die Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen nach ILeA - schuleinheitliche Festlegungen zur Lernentwicklungsdokumentation in den Jahrgangsstufen 3 bis 6 | | |
| DA, IN, LFB | B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt. | 3 |
| <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - AG⁸ Bibliothek als zusätzliches Angebot mit eigenverantwortlicher Pflege des Buchbestands und Ausleihe für interessierte Schülerinnen und Schüler - Festlegungen der Fachkonferenz Deutsch zur Arbeit mit Wortschatzlisten - Nutzung des IntraActPlus-Konzepts und Projekttag Deutsch zur Förderung der Sprach- und Lesekompetenz <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegung verbindlicher Lernzeiten zur Sprach- und Leseförderung durch die Konferenz der Lehrkräfte - fachübergreifende Festlegungen der Lehrkräfte zur Verwendung von Operatoren, Fachtermini und Fremdwörtern | | |

⁸ Arbeitsgemeinschaft.

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

| | | |
|---|--|----------|
| DA, IN | B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs. | 4 |
| <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - schriftliche Kooperationsvereinbarungen mit den Kitas der Gemeinde Gosen-Neu Zittau mit Bezug auf die Qualitätsanforderungen des Orientierungsrahmens GOrBiKs - Kooperationskalender mit zahlreichen Aktivitäten zum Übergang in die Grundschule, z. B. Schnupperstunde mit Schulbesichtigung, Teilnahme am Unterricht in der FLEX und Elterninformationsabend - über die Einschulung hinausgehende gemeinsame Aktivitäten, z. B. Teilnahme der Kitas an Schulfesten, gemeinsames Weihnachtsbasteln und Igelprojekt - regelmäßiger pädagogischer Fachaustausch zwischen Erzieherinnen, Erziehern und Lehrkräften bei gegenseitigen Hospitationen und den „Kooperationsgesprächen Kita-Schule“ - gemeinsame Fortbildung der Lehrkräfte sowie Erzieherinnen und Erzieher zum IntraActPlus-Konzept | | |
| DA, IN, LFB, SFB | B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität. | 3 |
| <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - etabliertes Unterstützungssystem für Schülerinnen und Schüler durch den Klassenrat, Klassenregeln und die Klassensprecherinnen und Klassensprecher - Aussagen zum Umgang mit Heterogenität, u. a. Zielstellung „Schule für Alle“ im Schulprogramm - Festlegungen zu Erziehungsmaßnahmen, z. B. „Maßnahmen bei Verstößen in der FLEX“ <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - deutliche Ausrichtung der Lernumgebung sowie Lehr- und Lernkultur auf Heterogenität | | |
| DA, IN | B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufenübergreifenden Unterricht. | 4 |
| <p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - konzeptionelle Untersetzung des jahrgangsstufenübergreifenden Unterrichts in der FLEX (FLEX-Konzept) - Umsetzung der Grundsätze des jahrgangsstufenübergreifenden Unterrichts in allen Fächern und Teilungsunterricht im vorgeschriebenen Umfang - feste Regelungen für die Absicherung des Vertretungsunterrichts in den FLEX-Klassen im Vertretungskonzept der Schule - regelmäßige Teambesprechungen der FLEX-Lehrkräfte mit gemeinsamer Unterrichtsplanung, Fallbesprechung und Förderplanarbeit - Abbildung methodisch-didaktischer Aspekte des jahrgangsstufenübergreifenden Unterrichts im Lesekonzept-FLEX | | |

| Wertungskategorien |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |